

gern und Staufern: Entwicklungen – Prägungen – Formierungen (911–1137) (S. 471–583), hebt v. a. ab auf Aachen als Krönungsort der römisch-deutschen Könige und kann zeigen, wie bedeutsam bis ins 13. Jh. die Hinwendung der ottonischen Herrscher zu Aachen war, nachdem die Bedeutung der Stadt spätestens mit dem Tod Ludwigs des Frommen abgenommen hatte, so dass er sehr gut an den ersten Beitrag dieses Bandes anschließt. Erschlossen wird das Ganze durch ein umfangreiches, vom Hg. erstelltes Register der Orts- und Personennamen.

M. H.

Dietrich LOHRMANN, Alkuin als Architekt in York und Aachen, *Geschichte im Bistum Aachen* 12 (2013/14) S. 49–66, 1 Abb., stützt die Annahme einer wesentlichen Rolle Alkuins bei der Planung der Aachener Marienkirche durch den Hinweis auf das Selbstzeugnis in *Carmen* 1 v. 1515 (MGH *Poetae* 1 S. 203), das ihn als Baumeister der 780 geweihten Sophienkirche in York ausweist.

R. S.

Manuel HAGEMANN, Zur Geschichte der Burg Dinslaken, *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 218 (2015) S. 15–44, beschreibt die Geschichte der nördlich von Duisburg gelegenen Burg, die im letzten Drittel des 12. Jh. erstmals nachweisbar ist und im 13. Jh. in den Besitz der Grafen von Kleve gelangte, bis ins 20. Jh. hinein.

Letha Böhringer

-----

Potestas ecclesiae. Zur geistlichen und weltlichen Herrschaft von Bischöfen und Domkapiteln im Südwesten des Reiches (*Rottenburger Jb. für Kirchengeschichte* 33, 2014) Ostfildern 2015, Thorbecke, 352 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-7995-6383-3, EUR 29,80. – Die Weingartener Tagung (September 2012), deren verschriftlichte Beiträge hier anzuzeigen sind, beschäftigte sich vornehmlich mit dem Konstanzer Bistum und Hochstift. Dabei wiederholt Andreas BIHRER, *Die Konstanzer Bischofswahlen im 14. Jahrhundert*. Zu den Gruppenbildungen am Bischofshof und im Domkapitel (S. 17–26), das zentrale Ergebnis seiner Dissertation (vgl. DA 64, 339 f.), wonach der Konstanzer Oberhirte im Untersuchungszeitraum v. a. von den Parteiungen am Bischofshof beeinflusst gewesen sei. – Thomas M. KRÜGER, *Korporative Identitätsentwicklung des Augsburger Domkapitels im Spiegel seiner mittelalterlichen Statuten* (S. 27–39), zeichnet den Institutionalisierungsprozess auch anhand von Siegeln sowie in Wechselbeziehung zur Stadtgesellschaft nach. – Den Auswirkungen der Papstschismata auf den Konstanzer Bischofssitz im 14. und 15. Jh. geht Brigitte HOTZ, *Die Konstanzer Domkirche nach 1378*. Aspekte einer gespaltenen Potestas ecclesiae (S. 41–66), nach. Hierbei macht sie eine aus Konkurrenzsituationen erwachsene Verdoppelung des administrativen episkopalen Apparats deutlich. – Die drei Ulrichsviten wertet Jörg BÖLLING, *Heilige Bischöfe. Ulrich von Augsburg (923–973) und Konrad von Konstanz (934–975)* (S. 81–91), liturgiegeschichtlich aus und vergleicht sie mit der Vita s. Cuonradi. – Harald DERSCHKA, *Die Bischöfe von Konstanz als Münzher-*